

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **14 (1958)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sprachspiegel

Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins

September/Oktober 1958

14. Jahrgang

Nr. 5

† Prof. Dr. Ernst Merian-Genast

Kurz nach Prof. A. Debrunner verliert der „Sprachspiegel“ einen weitem hervorragenden Mitarbeiter: *Prof. Dr. Ernst Merian-Genast*, Vorstandsmitglied des Sprachvereins. Vor wenig Wochen hat er uns noch eine größere Arbeit für unsere Zeitschrift versprochen. Nun hat ihn plötzlich der Tod ereilt. Auf der Rückreise von Amerika ist er am 28. September in Brüssel an einem Herzschlag gestorben.

Prof. Ernst Merian-Genast hat unserem Verein seit mehr als 30 Jahren angehört. Am 1. Mai 1949 ist er als Nachfolger von Prof. Dr. Bruckner in den Vorstand gewählt worden. Der Schriftleitung hat er sich immer wieder gerne als Mitarbeiter zur Verfügung gestellt; eine lange Reihe von kleinen und großen Beiträgen legt davon Zeugnis ab. Von seinen umfangreicheren Beiträgen seien etwa die folgenden in Erinnerung gerufen:

Vom Fehler in der Muttersprache. 1945 (S. 153),

Conrad Ferdinand Meyer als Meister der Sprache. 1946 (S. 17, 33, 50),

Stilfehler im Spiegel der Parodie. 1951 (S. 19, 3),

„Mir ist, als ob ich längst gestorben bin...“ (Gespräch über die Tücken des Konjunktivs, gesendet von Radio Basel). 1954 (S. 113),

Stefan George als Verdeutscher von Fremdwörtern. 1954 (S. 133),

Fremdwörter als falsche Freunde des Übersetzers. 1958 (S. 40).